

08. bis 14. Februar 2013: Schnee bis in tiefe Lagen, mehrere Lawinenunfälle

Neuschnee, Tribschnee und Gleitschnee prägten die Lawinensituation in dieser Woche. Vom 08. bis 10.02. gingen viele spontane und durch Personen und Sprengungen ausgelöste Lawinen nieder (Abbildung 1). Am Mittwoch, 13.02. kam es im südlichen Unterwallis sowie in Graubünden im Gebiet Davos vermehrt zu Lawinenunfällen.



Abb. 1: Fotoserie einer fernausgelösten Lawine (W, 2250 m) am Hürelü oberhalb des Davosersees (GR) am Sonntag, 10.02. Ganz in der Nähe wurde in diesem Hang am Tag zuvor eine kleine Schneebrettlawine mit Sekundärauslösung ausgelöst. Im Verlauf des Sonntages wurden drei weitere, kleinere Lawinen und am Mittwoch, 13.02. eine mittlere Lawine (Abbildung 5) durch Personen ausgelöst. Die Lawinen brachen im Altschnee an (Fotos: Patrizia Weber, 10.02.2013).

Wetter, Schneedecke und Lawinenaktivität

Freitag 08.02. bis Sonntag, 10.02.2013: Ende der Grossschneefälle, sehr kalt, erhöhte Lawinenaktivität

Die ergiebigen Schneefälle, die im Norden in der Nacht auf Mittwoch, 06.02. begannen, hielten bis am Samstag an. Am meisten Schnee fiel am Alpennordhang, am wenigsten am Alpensüdhang. In den Voralpen fielen in vier Tagen lokal bis zu 140 cm Schnee (Abbildung 2). Die Schneefallgrenze sank in tiefe Lagen, so dass auch im Mittelland und Jura verbreitet 10 bis 30 cm Schnee gemessen wurden.

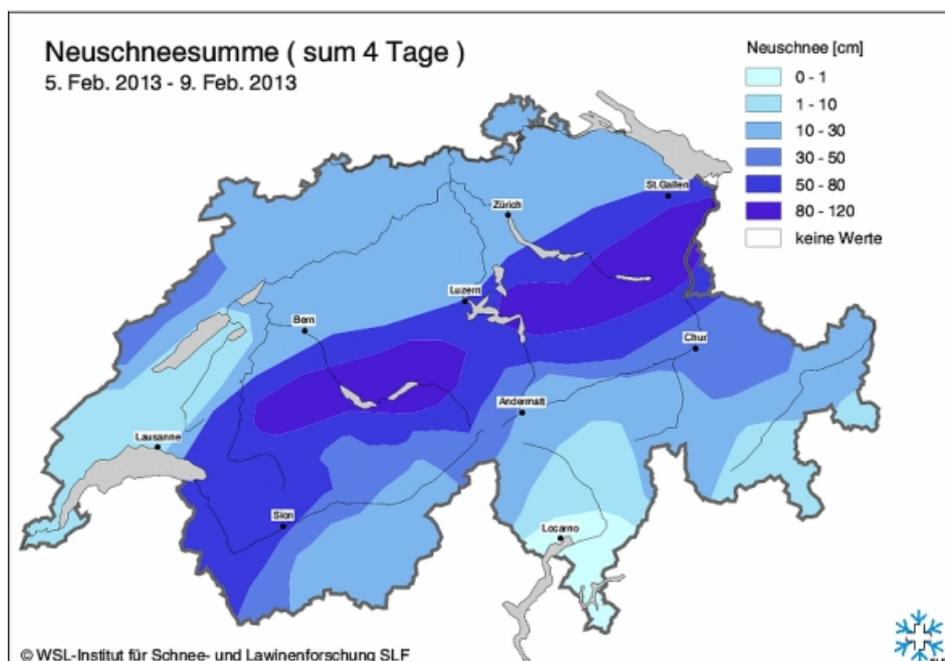


Abb. 2: Vier-Tages-Neuschneesummen von Dienstagabend bis Samstagmorgen, 09.02. gemessen an den SLF Beobachterstationen und berechnet an den IMIS-Stationen (jeweils um 8 Uhr).

Die Nacht auf Sonntag war in den Schweizer Bergen ausserordentlich kalt. Im Oberengadin und im Goms wurden am Morgen fast $-30\text{ }^{\circ}\text{C}$, auf der Glattalp im Muotatal (1850 m) sogar $-40\text{ }^{\circ}\text{C}$ gemessen (Bericht MeteoSchweiz). Mit der Kälte (Abbildung 3) setzte und verfestigte sich der Schnee nur langsam.

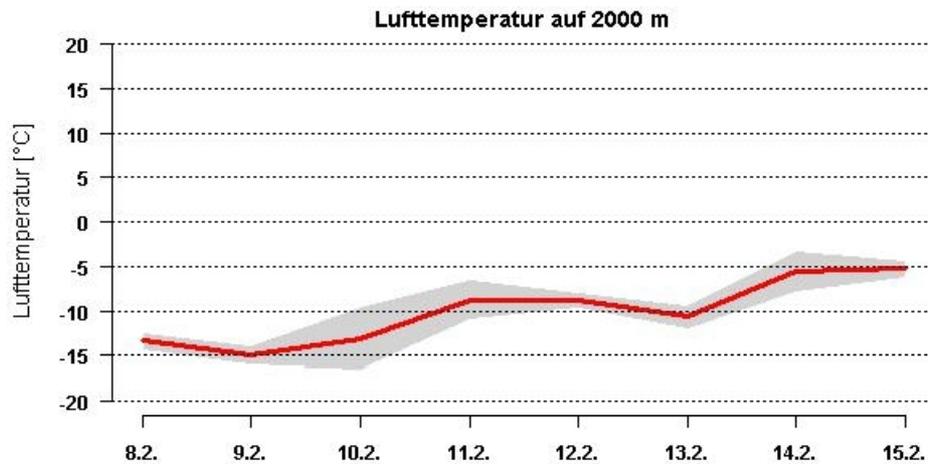


Abb. 3: Mittlere Lufttemperatur auf 2000 m auf Basis von 11 SwissMetNet-Stationen. Die rote Linie stellt die mittlere Lufttemperatur dar, der graue Bereich die Standardabweichung. Die Hinweise zur Berechnung der mittleren Lufttemperatur finden sich hier.

Während der Schneefälle wehte meist schwacher bis mässiger West- bis Nordwind. Der lockere Neuschnee wurde verfrachtet. Neu- und Tribschnee waren die Hauptgefahr. Von Freitag bis Sonntag gingen zahlreiche spontane und künstlich ausgelöste Lawinen nieder, wobei vor allem die oberen Neu- und Tribschneeschnichten abglitten. Zudem beschleunigte sich das Schneegleiten und einige Gleitschneerutsche und -lawinen waren die Folge.

Montag, 11.02. bis Donnerstag, 14.02.2013: Verbreitet schwacher Schneefall, dann Übergang zu sonnigem Wetter, Lawinenauslösungen vor allem in den inneralpinen Gebieten

Von Sonntagabend bis Mittwochmorgen war es meist bewölkt und verbreitet schneite es schwach. Am Alpennordhang, im Jura, im Unterwallis und in Nordbünden 10 bis 25 cm Schnee in drei Tagen. In den übrigen Gebieten fielen 5 bis 10 cm Schnee. Am Montag fiel Schnee auch bis in die Tallagen des Sottoceneri.

Am Montag blies in den Föhngebieten und am zentralen Alpenhauptkamm mässiger bis starker Südwind. Lockerer Neu- und Altschnee wurden verfrachtet (Abbildung 4). Die frischen Tribschneeannehlungen waren störanfällig. Sie wurden durch Neuschnee überdeckt, wodurch diese Gefahrenstellen kaum noch erkennbar waren.

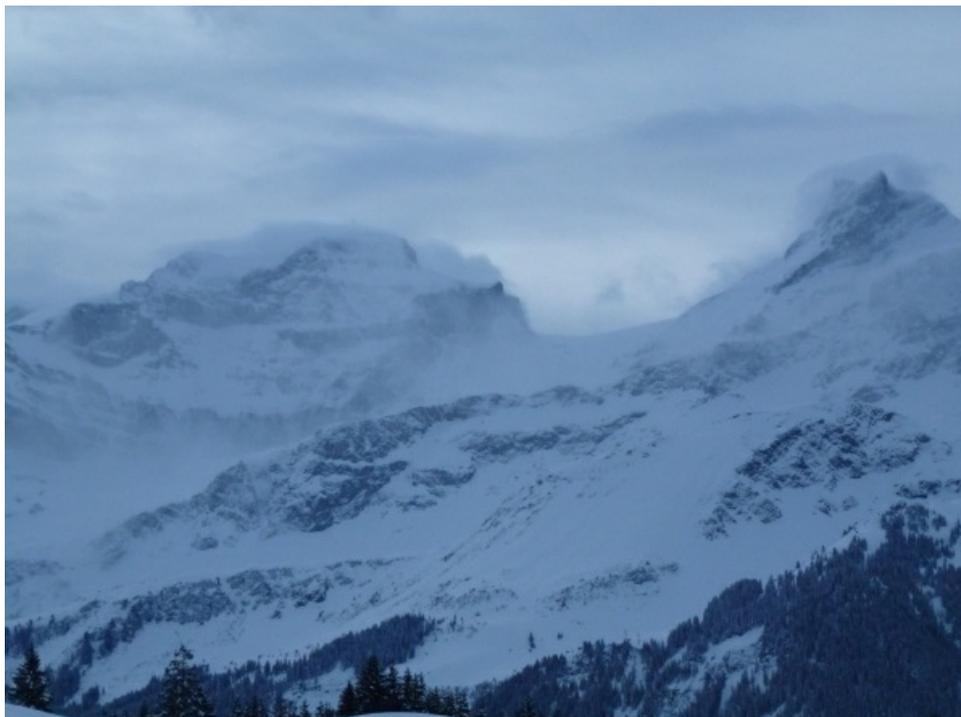


Abb. 4: Grosse Schneeverfrachtungen am Clariden (3267 m, GL) mit mässigem bis starkem Südwind (Foto: Remo Gisler, 11.02.2013).

Ab Dienstag wehte der Wind nur noch schwach bis mässig aus Nord und verfrachtete vor allem den lockeren Neuschnee. Nach dem sehr kalten Wochenende stiegen die Temperaturen langsam an (Abbildung 3). Am Mittwoch war es in den Bergen sonnig, am Alpennordhang und in den Alpentälern lag eine Hochnebeldecke mit Obergrenze auf 1500 bis 1800 m. Auch der Donnerstag begann sonnig, bevor im Tagesverlauf von Westen hohe Wolken aufzogen.

Im Norden setzten und verfestigten sich die mächtigen Neu- und Tribschneesichten der Vorwoche allmählich. In den inneralpinen Gebieten blieb vor allem der Altschnee störanfällig. Diese Gefahrenstellen lagen im selten befahrenen Gelände, an schneearmen Stellen sowie an Übergängen von wenig zu viel Schnee, wie beispielsweise Einfahrten in Rinnen und Mulden und an Geländekanten (Abbildung 5 und 6). Im südlichen Unterwallis und im Gebiet Davos kam es am Mittwoch, 13.02. zu einigen Lawinenunfällen, mit Auslösungen häufig im extrem steilen Gelände.



Abb. 5: Fast täglich wurden Lawinen an diesem ausgesprochen instabilen Westhang auf rund 2250 m am Hüreli oberhalb des Davosersees (GR) ausgelöst. Der Lawinenabgang mit Datum 10.02. ist in der Bildserie in Abbildung 1 dargestellt (Foto: Peter Weilenmann, 13.02.2013).

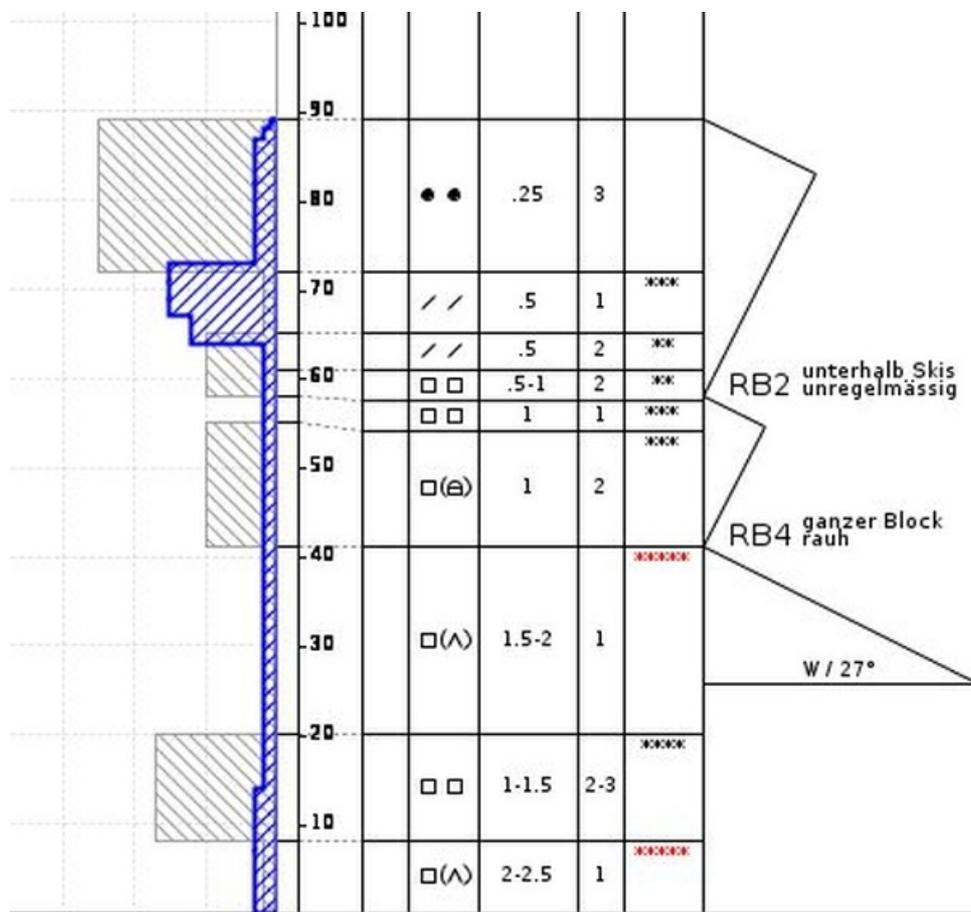


Abb. 6: Dieses Schneeprofil wurde am Montag, 11.02. in der Nähe der Schneebrettlawine vom Sonntag (Abb. 1, Hüreli, Davos, GR, W, 2280 m) aufgenommen. Gebundener, härterer Tribschnee lag auf einer schwach verfestigten, kantig aufgebauten Altschneedecke (Ramm- und Handhärteverlauf siehe blaue bzw. graue Schraffur). Beim Rutschblock Test, wie auch bei der Lawine am Vortag, entstanden Brüche im grobkörnigen Altschnee. Mehr Erläuterungen zu Schneeprofilen und deren Auswertung sind hier zu finden.

Schneehöhen und Neuschneesummen im Vergleich

Mitte Februar 2013 lagen auf 2000 m am Alpennordhang 200 bis 300 cm Schnee, im Osten gebietsweise bis 400 cm. Im Unterwallis, im nördlichen Wallis, im Gotthardgebiet und in Nordbünden lagen 120 bis 200 cm, am Alpensüdhang verbreitet 80 bis 120 cm Schnee. Mit 50 bis 80 cm lag am wenigsten Schnee im Oberengadin, im Sottoceneri und in den Bündner Südtälern. Im langjährigen Vergleich waren die Schneehöhen in den Gebieten nördlich einer Linie Rhone-Rhein und im Wallis überdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich. Es lag aber weniger Schnee als im Vorwinter 2011/12. Am Alpensüdhang und in Graubünden südlich des Vorderrheins waren die Schneehöhen durchschnittlich bis unterdurchschnittlich.

Auch im Mittelland ist der bisherige Winter relativ schneereich (Bericht MeteoSchweiz). In Bezug auf die Neuschneesummen ist das der Fall. Das zentrale Mittelland zwischen Bern und St. Gallen hat seit den 1980-er Jahren kein Winterhalbjahr mehr mit so viel Neuschnee erlebt. Verantwortlich dafür sind neben dem neuschneereichen Februar auch die frühen Schneefälle von Ende Oktober, Ende November und Anfangs Dezember. Richtung Jura oder Voralpen sind die Neuschneesummen bereits nicht mehr speziell. So hat sowohl Basel, Neuenburg, Genf als auch Chur, Luzern und Langnau in den letzten 20 Jahren bereits ein- oder mehrmals grössere Neuschneemengen erlebt. Je weiter Richtung Alpen, umso weniger speziell werden die Neuschneesummen, im Oberengadin und im Tessin sind sie sogar unterdurchschnittlich.

Lawinenunfälle

In dieser Wochenberichtsperiode wurden dem Warndienst 13 Lawinen gemeldet bei denen 21 Personen erfasst und 5 Personen verletzt wurden. Im südlichen Unterwallis ereigneten sich drei tödliche Lawinenunfälle: Am 12.02. im Gebiet Anniviers am Corne de Sorebois (SW, 2550 m); am 13.02. im Gebiet Iséribles am Plan du Fou (W, 2420 m) und im Gebiet Nendaz am Bec des Etagnes (S, 3150 m).

Bildgalerie



Week-end exceptionnel (G. Sanga, 10.02.2013).



Gleitschneerutsch auf 1500 m am Hohmattli, Schwarzsee in den Freiburger Voralpen (Foto: Franz Thalmann, 08.02.2013).



Deutliche Windspuren im Val Ferret (Cabanne de Saleina) im Unterwallis (Foto: J.-L. Lugon, 08.02.2013).



Arbeiten an einer neuen, automatischen Schneestation im Sottoceneri auf rund 1800 m. Auch hier ist der wenige Schnee stark vom Wind beeinflusst (Foto: L. Silvanti, 08.02.2013).



Wer erkennt den Rötigeist? Auch aus dem Jura wurden am Wochenende Wumm- und Setzungsgeräusche gemeldet. Rötikreuz, SO (Foto: Beat Müller, 09.02.2013).



Trotz $-16\text{ }^{\circ}\text{C}$ beschleunigte sich das Schneegleiten am Wochenende. Gleitschneelawine im Bündner Oberland an einem Südosthang auf 1940 m (Foto: Nina Levy, 09.02.2013).



Kleine, spontane Schneebrettlawine und Gleitschneerisse im Gebiet Lochalp ob Davos-Frauenkirch, GR (Foto: SLF/F. Techel, 10.02.2013).



Montée en direction du Grand Château, au fond le Grand Chavalard, région Ovronnaz, VS (photo: G. Sanga, 10.02.2013).



Le grand chalet de Lui d'Août (1959 m) est presque entièrement recouvert de neige. Région Ovronnaz, VS (photo: G. Sanga, 10.02.2013)



Kleine Schneebrettlawine (NE, 2450 m) in der Nähe der Dachberghütte, Zervreila, GR (Foto: H. Tönz, 10.02.2013).



Zu Beginn dieser Berichtswoche entstanden in den nördlichen Gebieten grosse, teils störanfällige Wächten, wie hier im Gebiet Vorder Grauspitz, Prättigau, GR (Foto: M. Balzer, 10.02.2013).



Am Montag, 11.02. fiel im südlichen Tessin Schnee bis in die Täler (Foto: R. Mattli, 12.02.2013).



Am Mittwoch und Donnerstag entstanden vor allem in Kammlagen und im Hochgebirge frische Triebsschneeansammlungen (Foto: Th. Grichting, 13.02.2013).



Nach kalten Wintertagen beginnt sich der Nebel zu lichten. Auf dem Gipfel des 2058 m hohen Faden GR (Foto: SLF/K. Winkler, 13.02.2013).



Spontane oder fernausgelöste Lawine an einem Südhang am Piz Beverin (GR) vom 14.02. (Foto: Paul Nicca)

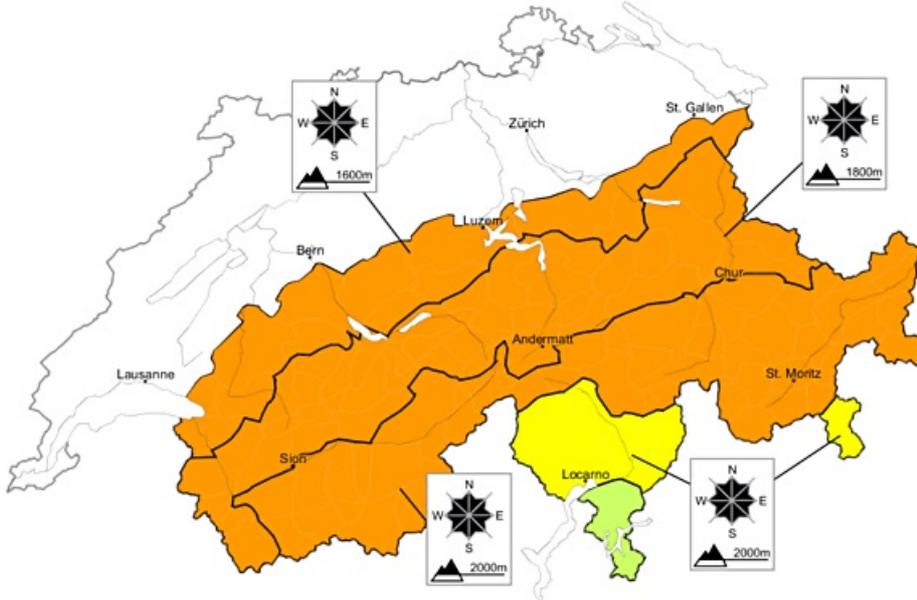


Durch Personen ausgelöste Lawine am Tälihorn, Davos (GR) vom 14.02. (Foto: SLF/W. Steinkogler).

Gefahrenentwicklung

Lawinenbulletin für Freitag, 8. Februar 2013

© SLURP 2013



Lawinenbulletin für Samstag, 9. Februar 2013

© SLURP 2013

